

ANKLANG

Dezember 2015/Januar 2016

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde
St. Markus in der Südstadt





Geistlicher Impuls..... 3
 Gottesdienste..... 4
 Lichtbildervortrag „Island – Land der Vulkane und Geysire“..... 5
 2. Advent Weihnachtsmarkt 6
 Haus-Kreise..... 8
 Mascherode 10
 Heidberg..... 11
 Lindenberg..... 12
 Still werden..... 13
 Rautheim 14
 Biografie 15
 Erzählfiguren-Weihnacht 16
 Weihnachten..... 17
 Humor 18
 Lebensregeln..... 20
 Konfirmanden 30
 Musical 32
 Kinder..... 33
 Botschaft von Weihnachten..... 36
 Kunst in Braunschweig 38
 Vorsätze 40
 Glauben 41
 Konzert..... 42
 Kleinigkeiten 43
 Wir laden ein 44
 Amtliches..... 46
 Wir sind für Sie da..... 47
 Anklang – Impressum 47



Liebe Leserinnen und Leser,

in der Weihnachtsgeschichte des Lukas heißt es: „Es begab sich aber, dass alle Welt geschätzt würde. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe.“ Da ist von einer wenig erfreulichen Steuerschätzung die Rede. Man könnte geneigt sein, schnell darüber hinweg zu gehen, um zum Eigentlichen der frohen Botschaft zu gelangen. Das wäre schade.

Denn genauer betrachtet steckt in diesen Worten schon mehr als ein Hinweis auf das Eigentliche. Vordergründig betrachtet ist die Rede von der unerfreulichen Steuerschätzung durch die Römer der Versuch einer zeitlichen Einordnung des weihnachtlichen Geschehens.

Hat man sich das durchschaut, erkennt man, dass da zwischen den Zeilen noch von einer ganz anderen Schätzung die Rede ist. In der Weihnachtsgeschichte geht es ja nicht um die Steuerschätzung der Römer, sondern darum, dass alle Welt von Gott geschätzt wird. Gemeint ist eine grandiose Wertschätzung durch Gott. „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit alle, die ihm vertrauen, nicht verloren gehen“ heißt es im Johannesevangelium 3,16. Man

könnte auch sagen: So sehr hat Gott die Welt wertgeschätzt, dass er ihr und uns ein wirklich großes Weihnachtsgeschenk gemacht hat. Von daher darf sich alle Welt und jedermann wertgeschätzt fühlen bzw. glücklich schätzen.

Dass Gott uns wert schätzt, könnte dazu führen, dass wir uns selbst und einander wertschätzen. Und was machen wir? Oft genug reden wir von uns selbst und anderen abschätzig. Wie sehr einen vernichtende Fremd- oder Selbsteinschätzungen runterziehen können, hat wohl jeder schon erlitten.

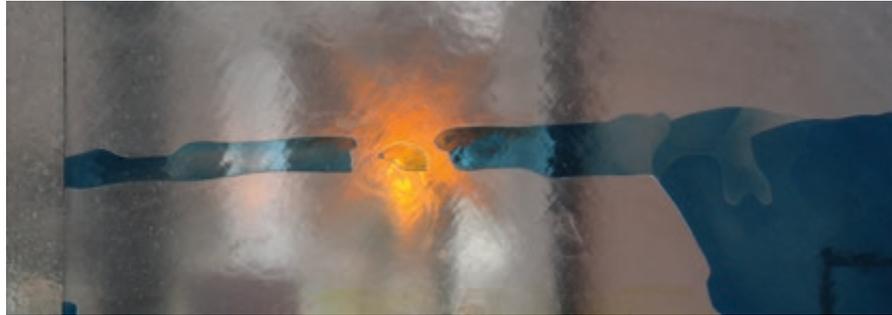
Die Weihnachtsgeschichte lädt uns ein, die erfahrene Wertschätzung in Form von Wertschätzung weiterzugeben, nicht deshalb, weil wir uns alle auf einmal so mögen und Weihnachten das Fest der Liebe ist, sondern deshalb, weil uns diese Wertschätzung von Gott her zugeeignet wird.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie auf Weihnachten zugehen können in der Erwartung einer großen Wertschätzung. Seien Sie jedermann. Denn „jedermann ging, dass er sich schätzen ließe ...“ Möge es Ihnen immer öfter gelingen, sich selbst, einander und Gott zu schätzen.

Ihr Pfarrer Hans-Jürgen Kopkow



Foto: Hans-Jürgen Kopkow



Die St.-Markus-Kirche ist täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Foto: Hans-Jürgen Kopkow

		Mascherode	Südstadt		
Sa	28.11.	Lichterkerche	18:30	Kopkow	
So	29.11.	Lichterkerche	18:00	Kopkow	
So	6.12.	Gottesdienst & Abendmahl	10:00	Rühmann	
So	13.12.	Abendgottesdienst & Konzert	18:00	Kopkow	
So	20.12.	Gottesdienst & Chor	9:30	11:00	Kopkow
Do	24.12.	Familiengottesdienst	15:00	Kopkow	
			15:30	Hein	
Do	24.12.	Christvesper	16:00	Kopkow	
			17:00	Hein	
Do	24.12.	Heilig-Abend-Ausklang	18:00	Juny	
			22:00	Kopkow	
Fr	25.12.	Gottesdienst	10:00	Kopkow	
Sa	26.12.	Gottesdienst	10:00	Kopkow	
So	27.12.	Gottesdienst	10:00	Lehrach	
Do	31.12.	Gottesdienst mit Segnung & Abendmahl	18:00	Kopkow	
Fr	1.1.	Gottesdienst & Abendmahl	18:00	Kopkow	
So	3.1.	Gottesdienst	10:00	Neue	
So	10.1.	Gottesdienst	9:30	11:00	Kopkow
So	17.1.	Abendgottesdienst & Konzert	18:00	Kopkow	
So	24.1.	Gottesdienst & Abendmahl	9:30	11:00	Kopkow
So	31.1.	Gottesdienst	9:30	11:00	Kopkow
So	7.2.	Gottesdienst	10:00	Juny	
So	14.2.	Gottesdienst	9:30	11:00	Kopkow
So	21.2.	Abendgottesdienst & Konzert	18:00	Kopkow	
So	28.2.	Gottesdienst & Abendmahl	9:30	11:00	Kopkow

Wer nach Mascherode am Sonntag zum Gottesdienst mitgenommen werden will, meldet sich bitte Donnerstag bis 12.00 Uhr im Gemeindebüro (Tel. 691453).



Lichtbildervortrag, 20. November, 19.00 Uhr „Island – Land der Vulkane und Geysire“



Der Förderverein Sankt Markus lädt ein zu einem Vortrag von Henriette Lavaulx-Vrecourt am Freitag, 20. November, von 19.00 Uhr an im Gemeindesaal (Heidehöhe 28) über das Thema: „Island – Land der Vulkane und Geysire“.

Dort, wo die europäische und die amerikanische Kontinentalplatte auseinanderdriften, an der Nahtstelle zweier Welten, prallen gigantische Naturgewalten aufeinander. Feuerflüssiges Magma quillt aus der Tiefe der Erde und trifft in glühenden Strömen auf das ewige Eis der Gletscher. Millionen Jahre lang haben Feuer und Eis die einzigartige Landschaft Islands geformt und schier unglaubliche Kontraste geschaffen: hochschießende Geysire und tiefstürzende Wasserfälle, farbenprächtige Schwefelfel-

der und schwarze Sandstrände, heiße Quellen und schwimmendes Eis, dunkle Vulkankrater vor leuchtenden Bergen. Bei diesem Vortrag erleben Sie

nicht nur die wichtigsten Sehenswürdigkeiten, sondern auch Eindrücke von entlegenen Winkeln der Insel - Aufnahmen voller Zauber und Magie.

Eberhard Sieber



Foto: Henriette Lavaulx-Vrecourt

Tiefsinniges

Die Leute sagen immer,
die Zeiten werden schlimmer.
Die Zeiten bleiben immer,
die Leute werden schlimmer.

Joachim Ringelnatz



Sonntag, 6. Dezember

Der Nikolaus liest vor

Unter dem Motto „Kirche – Krippe – Kerzenschein – Kaffee – Kekse“ ist das Gemeindezentrum während des Südstädter Weihnachtsmarktes von 15.00 Uhr bis 17.30 Uhr als Wärmestube geöffnet. Menschen können sich, vom Welfenplatz kommend oder zum Welfenplatz gehend, mal hinsetzen und Pause machen, einen Kaffee trinken, Musik hören, die Krippe mit den Biblischen Erzählfiguren ansehen und im Weltladen einkaufen, um dann aufgewärmt und gestärkt ein zweites Mal auf den Welfenplatz zu gehen.

Wieder wird es einen kleinen Verkauf von selbstgebackenen Keksen, selbstgestrickten Strümpfen, St.-Markus-Motivleuchten und anderen Kleinigkeiten geben.



Foto: Hans-Jürgen Kopkow

Parallel dazu findet ab 15.30 Uhr ein offenes Adventsliedersingen statt, das durch kleinere vorgelesene Geschichten unterbrochen wird. Die Flötengruppe wird den Zuhörenden vorspielen, aber vor allem auch zum Mitsingen einladen.



Wer backt Kekse?

Wer kann uns helfen und Kekse backen, die wir für den guten Zweck im Gemeindehaus während des Südstädter Weihnachtsmarktes verkaufen können? Bitte bringen Sie Ihre Keksspende bis Donnerstag, den 3. Dezember, ins Gemeindehaus oder Büro.

Foto: Okapia



Weihnachtsmarkt auf dem Welfenplatz



Sonntag * 6.12.2015

12.30 — 18.30 Uhr

Konzert mit Solid Brass

15.00 Uhr Schülerchor

Tombola

Lose im Vorverkauf
in den Geschäften



Bürgergemeinschaft Südstadt e.V.

ansässige Vereine, Organisationen und Geschäftsleute der Südstadt



HAUSKREISE
IN DER
EVANGELISCHEN KIRCHE

Mehr als ein Start ins neue Jahr

Was ist eigentlich
Gemeindeleben?

Gemeindeleben ist

nicht, wenn Hauptamtliche wie der Pfarrer mit Hilfe von Ehrenamtlichen Kirche veranstalten, sondern wenn die Mitglieder der Gemeinde sagen: Wir sind die Gemeinde!

Zur Frage nach dem Gemeindeleben gibt es in der Bibel einen Bericht. Im zweiten Kapitel seiner Apostelgeschichte schreibt Lukas einen sicherlich schon damals idealisierten Bericht über das Leben der Gemeinde in Jerusalem, der sogenannten Jerusalemer Urgemeinde:

„Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet ... Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.“ (Apg 2)

Dieser Bericht hat immer wieder Menschen veranlasst, es vor Ort genauso zu machen, wie es in der Apostelgeschichte beschrieben wurde, sich also in Privathäusern zu treffen, wo die Menschen wohnen, miteinander zu singen und zu beten, miteinander zu essen und die Lehre der Apostel zu bedenken, ein-

ander und anderen zu helfen, soweit das eben möglich und nötig war.

Vieles davon geschieht heutzutage nicht mehr „hier und dort in den Häusern“, sondern in all den Gruppen und Kreisen einer Gemeinde. Die Zeiten ändern sich.

Und doch knüpfen vielerorts Christen an diese alte Tradition wieder an, indem sie sich nicht nur im Gemeindehaus und in der Kirche treffen, sondern in Privatwohnungen. Deshalb nennt man diese Kreise einer Gemeinde Hauskreise. Man trifft sich da, wo man zu Hause ist.

Hauskreise sind in Zeiten zunehmender Anonymität eine wunderbare Möglichkeit, Gemeinde lebendig und hautnah zu erleben. So kann man in einer überschaubaren Größe und in vertraulicher Atmosphäre all das miteinander bedenken und erleben, was uns als Christen helfen kann, unser Christsein im Alltag zu leben.

Hauskreise leben vom Gespräch aller über einen biblischen Text. Alle Teilnehmenden ergänzen einander, sprechend und hörend. Sie bleiben nicht für sich, sondern suchen den Austausch über das, was sie dem biblischen Text für ihr Leben entnehmen können.

Sie öffnen sich füreinander und erfahren gegenseitige Bereicherung, indem sie ihre Erfahrungen austauschen. Sie lernen auszudrücken, was sie glauben und empfinden. Sie lernen zuzuhören, was andere sagen wollen. Das unterscheidet einen Hauskreis vom Gottesdienst und einer traditionellen Bibelstunde.

Die Leitung bzw. Begleitung solcher Hauskreise liegt nicht in den Händen eines Pfarrers, sondern in den Händen von Gemeindegliedern, die sich das zutrauen. Am besten



wäre es, wenn man sich mit mehreren für „seinen“ Hauskreis verantwortlich fühlen würde. Im Idealfall würden sich alle verantwortlich fühlen.

Die häusliche Atmosphäre (Getränke, Gebäck, gemütlicher Rahmen) sorgt für ein Wohlfühlklima. Wir nehmen und geben Anteil aneinander. Wir bekommen Anregungen, entdecken Zusammenhänge, suchen Antworten. Wir lassen uns inspirieren. So werden

Hauskreise zu Orten der Gemeinschaft miteinander und mit Gott.

Ich lade Sie ein, mit mir und allen Interessierten am Dienstag, dem 12. Januar, um 19.30 Uhr im Gemeindehaus der Südstadt (Heidehöhe 28) darüber nachzudenken, wie so etwas in der Südstadt und in Mascherode realisiert werden könnte. Sie werden sehen: Es geht.

Hans-Jürgen Kopkow





Einführung in Mascherode

Mit dem 1. Oktober bin ich als Pfarrer des Pfarrverbandes Braunschweiger Süden für Mascherode und die Südstadt zuständig. Bei der feierlichen Einführung durch unsere Pröpstin Uta Hirschler überreichte mir der Vorsitzende des Kirchenvorstandes Helmut Gehrman ein Bild der alten Mascheroder Dorfkirche mit dem Hinweis: Es möge dieses Bild einen Platz in meinem Arbeitszimmer finden, das sich bekanntlich in der Südstadt befindet, um mich zu erinnern, dass ich Mascherode nicht vergesse. Ist ja klar. Ehrensache. In Mascherode werde ich demnächst ein Foto der Südstädter St.-Markus-Kirche auf-



Foto: Anette von Hagen

hängen, damit man in Mascherode weiß, wo ich bin, wenn ich nicht in Mascherode bin ...

Hans-Jürgen Kopkow

ANDERS GESAGT:

Weihnachten

Einer hat in der Nacht die Welt auf den Kopf gestellt.

Unten wird oben, dunkel wird hell, Schattengestalten sind mittendrin, Könige knien vor einem Kind.

Einer verschenkt sich selber an den anderen.
Leuchtende Augen erhellen den Raum.

Das Leben: ein Festmahl, an dem jeder sich satt essen kann.
Himmel auf Erden, sagt einer und hebt lächelnd das Glas.

TINA WILLMS



Pfarrhaus Mascherode Im Pfarrhaus neue Gesichter

Unerwartet, überraschend anders. „Die kenn ich noch gar nicht. Und wer sind die?“ – Neuzugezogene (jedenfalls hoffentlich bald!) im Pfarrhaus sind wir. Mein Name ist Dirk Hoffmeister und ich bin je zur Hälfte als Pfarrer im Braunschweiger Süden (besonders im Heidberg) und im Gymnasium Raabeschule tätig. Wohl auch deshalb hat es uns in die Dienstwohnung in Mascherode verschlagen.

Ich bin 52 Jahre alt, stamme aus Salzgitter-Bad und bin nach Studium und Vikariat seit 23 Jahren Pfarrer. Die gesamte Zeit habe ich in drei Dörfern am nordwestlichen Rand von Salzgitter verbracht (Berel, Lesse und Reppner, das manch einer vielleicht wegen des nahen Salzgitter Sees kennt). Unsere Familie besteht aus drei Personen: meiner Frau Ines und unserem Sohn Arend und eben mir. Wir wohnen immer noch in Lesse und werden erst nach der Renovierung der uns zugewiesenen Pfarrwohnung in den Braunschweiger Süden ziehen.

In Mascherode ist es nun doch ganz anders. Wohl treffen sich im Pfarrhaus auch viele Menschen und erleben Kirche ganz aus der Nähe. Aber es sind Nachbarn, die ich dort treffe. Gemeindeglieder werde ich am Heidberg treffen.



Ein komisches Gefühl. Arbeit und Leben getrennt. Wie fast überall, bei fast allen Leuten. Denn ehrlich gesagt: Es kommt doch eher selten vor, dass einen der Zahnarzt in

seinem eigenen Wohnzimmer behandelt, oder?

Ein Pastor als „Mieter“. Das ist bestimmt auch für Sie und Euch ungewöhnlich.

„Da will man nur 'ne Auskunft, und der weiß gar nicht Bescheid. Sagt einfach, man soll sich doch an Pfarrer Kopkow wenden.“

Es ändert sich eben alles. Die gute Nachbarschaft wollen wir trotzdem pflegen und freuen uns auf gute Gespräche, auf ein gelingendes Miteinander.

Ich freue mich auf die neuen Herausforderungen in Gemeinde und Schule, bin gespannt auf viele Begegnungen und habe die große Hoffnung, dass die Botschaft des Evangeliums sich wirkungsvoll ausbreitet, Menschen Kraft und Lebensfreude im Glauben erfahren und wir so die Welt auf Zukunft hin gestalten.

Euch und Ihnen aus dem fernen Lesse jetzt noch herzliche Grüße und auf bald

Ihre Arend, Ines und Dirk Hoffmeister

JAHRESLOSUNG 2016

Gott spricht:
Ich will euch **trösten**,
wie einen seine Mutter tröstet.

JESAJA 40,13



Projekt Gospelkirchentag

Wenn ein Gospelkirchentag ausgerechnet in die eigene Stadt kommt, dann ist das für einen Gospelchor wie ein Hauptgewinn! Und nächstes Jahr findet dieser 8. Internationale Gospelkirchentag tatsächlich vom 9. bis 11. September in Braunschweig statt (genauere Informationen unter: <http://www.gospelkirchentag.de/>). Keine Frage für uns, die Monday Singers (Gospelchor der Lindenberg-Siedlung), dass wir daran teilnehmen wollen. Daher hat unsere Chorleiterin Anna-Lena uns als Chor bereits gemeldet und wir werden auf jeden Fall am Freitag, 9. September im Rahmen der Gospelnacht in einer der Braunschweiger Kirchen singen.

Um auch anderen diese großartige Gelegenheit zu eröffnen, starten wir ein achtmonatiges Projekt, bei dem wir den Chor allen Interessierten öffnen. Wenn du also immer schon gerne in einem Gospelchor mitsingen wolltest und dich bisher vor den daraus möglicherweise resultierenden Verpflichtungen gescheut hast, ist dies vielleicht der richtige Rahmen, um dein Gesangstalent auszuprobieren. Die Monday Singers proben mit viel Spaß jeden zweiten und vierten Montag im Monat um 19.00 Uhr im Gemeindehaus (Möncheweg 56) und das Chorprojekt startet am 11. Januar.

Wir würden uns sehr freuen, auf diesem Wege neue Mitglieder unseres Chors begrüßen zu dürfen, egal ob auf Zeit, für die Dauer des Projekts oder auch darüber hinaus.

Anna-Lena Behrens

Heute fürchte ich nichts, heute zeige ich mich freimütig schutzlos dem Tag und wage, mich zu freuen, weil ich lebe, weil ich auf eine Art lebe, die nur ich weiß und kann, ein Leben unter Milliarden, aber das meine, das etwas sagt, was kein anderer sagen kann ... Schön ist es, älter zu werden, erlöst von sich selbst, von der gewaltigen Anstrengung, „etwas zu werden“, etwas darzustellen in dieser Welt, gelassen sich einzufügen irgendwo ... und überall man selbst zu sein und zugleich weiter nichts als einer von Milliarden.

Luise Rinser



Pia Foierl



Grafik: Pia Foierl

Weihnachten ist oft ein lautes Fest: Es tut uns aber gut, ein wenig still zu werden, um die Stimme der Liebe zu hören.

Papst Franziskus



„Wechselnde Pfade, Schatten und Licht, alles ist Gnade, fürchte dich nicht!“

Kontemplative Exerzitien im Alltag

Immer mehr Menschen sehnen sich in unserer komplexen und medienüberfluteten Welt nach mehr Ruhe und Gelassenheit. Vielleicht geht es Ihnen auch so. Sie möchten manchmal einfach nur da sein, den Kopf frei haben und nichts tun und leisten müssen. Die christliche Tradition weiß von Anfang an, dass all dieses aus dem einfachen und unmittelbaren Kontakt zu Gott herausfließen kann, der die Quelle von Ruhe und Gelassenheit ist. Still werden vor Gott und offen werden für seine Gegenwart, ist der Weg.

Schon seit Jahren gehe ich den geistlichen Weg der kontemplativen Jesus-, bzw. Herzensgebete und biete auch an, ihn mit anderen zu gehen. Bei ihm steht die Übung der Wahrnehmung der Gegenwart Gottes im Vordergrund. Es geht um ein Stille-Werden vor Gott.

Grundlage dieser „Exerzitien“, d. h. „Übungen“, ist die Überzeugung, dass Gott in der einfachen Gegenwart schon da ist und dass es darauf ankommt, ihn darin zu entdecken. Kontemplative Exerzitien wollen zu dieser Form des Gebetes hinführen. Es ist ein Weg der Achtsamkeit, des Loslassens von gedanklichen Plänen und Problemen, des schweigenden Daseins und der inneren Ausrichtung auf Gott. Übungen zur Wahrnehmung der Natur, des Körpers, der eigenen Gedanken und Empfindungen begleiten diesen Übungsweg.

Weil es nicht jedem möglich ist, dafür für eine Woche oder auch zehn Tage einfach aus dem „Alltag auszusteigen“, gibt es die Mög-



lichkeit von kontemplativen „Exerzitien im Alltag“. Sie möchten hinführen zu einer achtsameren Lebenshaltung und zu einem Leben, das sich mehr und mehr tragen lässt aus der Erfahrung der Gegenwart und Nähe Gottes.

Wenn Sie sich darauf einlassen möchten, müssen Sie dafür keine Vorkenntnisse mitbringen. Sie müssen allerdings bereit sein, diesen mehrwöchigen Übungsweg mit folgenden Elementen mitzugehen: täglich eine halbe Stunde Meditation - abends etwa zehn Minuten für einen Tagesrückblick - verbindliche Teilnahme an den wöchentlichen Gruppentreffen mit Erfahrungsaustausch, Anleitungen und Übungen - Möglichkeit zu verabredeten Einzelgesprächen.

Habe ich Ihr Interesse geweckt? Dann würde ich mich freuen, Sie bei unserem noch unverbindlichen Informations- und Anmeldeabend am Donnerstag, 21. Januar, um 20.00 Uhr im Rautheimer Gemeindehaus (Zum Ackerberg 16) begrüßen zu dürfen.

Die Exerzitien selber beginnen am 18. Februar und dauern bis Ostern. Die Gruppentreffen sind an folgenden Donnerstagabenden: 18. Februar, 25. Februar, 3. März, 10. März und 17. März jeweils um 20.00 Uhr im Rautheimer Gemeindehaus.

Gemeinsam beenden wollen wir die Exerzitien mit dem Gottesdienst am Gründonnerstag, dem 24. März, um 18.00 Uhr in der Heidenberger St. Thomas-Kirche. Nach Möglichkeit erbitte ich von jedem Teilnehmenden einen Unkostenbeitrag in Höhe von 25 Euro.

Eckehard Binder



Zum 50. Todestag von Albert Schweitzer
„Ich bin Leben, das leben will“

Straßburg, im Oktober 1905. Dem 30-Jährigen stehen alle Türen offen. Als Privatdozent für Neues Testament, als Religionsphilosoph und Orgelinterpret hat Albert Schweitzer bisher Herausragendes geleistet. Da meldet er sich beim Dekan der medizinischen Fakultät, weil er Medizin studieren will. Berufsziel: Arzt in Afrika. Schweitzer.

Mit der gebürtigen Berlinerin Helene Bresslau heiratet er 1912 die Frau, mit der ihn eine tiefe Geistesverwandtschaft verbindet und die sein Lebenswerk nach Kräften unterstützt. Ein Jahr später gründen sie im heutigen Gabun das Tropenspital Lambarene – was in deutscher Übersetzung bedeutet: „Wir wollen es versuchen!“

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges im August 1914 löst bei dem Menschenfreund auf der „Lichtung der Nächstenliebe“, wie sein Urwaldspital einmal genannt wurde, eine intellektuelle Sinnkrise aus: Ist nicht gerade in Europa die Botschaft von der versöhnlichen Liebe Jesu zu Hause? Angesichts dieser menschlichen Katastrophe findet Schweitzer die Formulierung „Ehrfurcht vor dem Leben“. In dieser Formel sieht er die vernunftmäßige Forderung, die allen Menschen an allen Orten der Erde einsichtig sein müsste. Denn: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“ Dieser Kernsatz bezieht sich nicht nur auf den Menschen.

Schweitzer lehrt ein geschwisterliches Verhältnis zur gesamten Schöpfung: „Gut ist: Leben erhalten, Leben fördern, entwick-

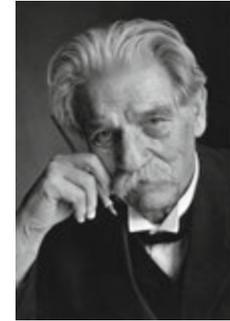


Foto: epd bild

lungsfähiges Leben auf seinen höchsten Stand bringen. Böse ist: Leben vernichten, Leben schädigen, entwickelbares Leben niederhalten.“ Jahrzehnte später mahnt er angesichts der atomaren Hochrüstung der Supermächte zum Weltfrieden. 1954 nimmt der „Urwalddoktor“ den Friedensnobelpreis in Oslo entgegen. Das Preisgeld lässt er vollständig einem Lepradorf zukommen. Am 4. September 1965 ist das „Genie der Menschlichkeit“, wie Winston Churchill ihn nannte, im Alter von 90 Jahren in Lambarene gestorben.

Albert Schweitzer ist bis heute für viele ein Vorbild. Er erprobte seine Forderungen und lehrte seine Praxis. Dabei verlor er nie aus den Augen, dass nur sehr wenige Menschen solch ein Lebenswerk aufbauen können. Bescheiden sprach er von „Schicksalsgunst“ und sprach seinem Handeln alles Modellhafte und Exemplarische ab. Gleichzeitig betonte er den Gedanken von dem „Nebenamt“. Jeder könne und müsse etwas an Zeit und Kraft für andere abgeben, um den Sinn seines Lebens zu verwirklichen.

Reinhard Ellsel

Der Fortschritt ist eine gute Sache, sofern man sich über die Richtung einig ist.
Albert Schweitzer



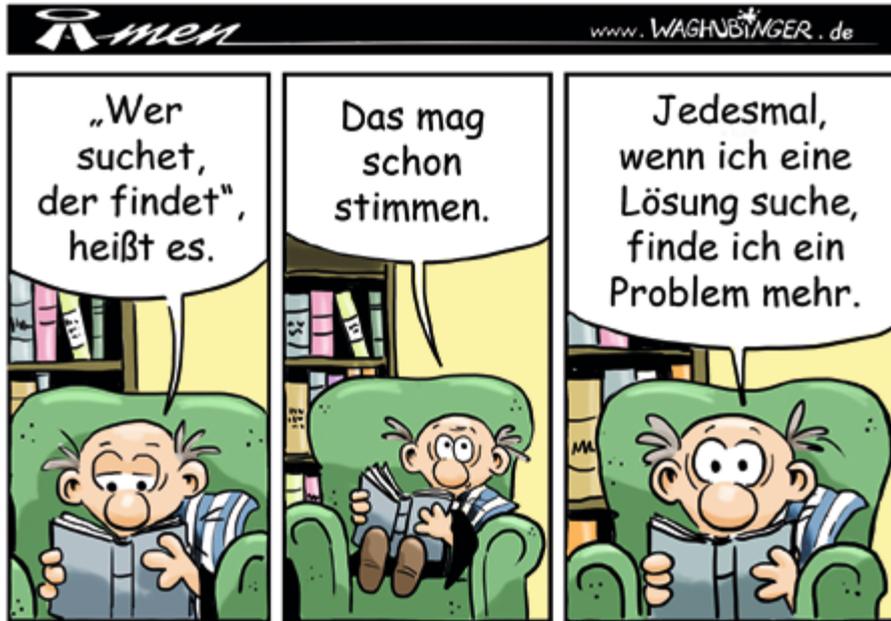
Erzählfiguren-Weihnacht

Hier ein paar Fotos, die zeigen, wie Katrin Fuhrmann und Annegret Kopkow mit den Biblischen Erzählfiguren die Weihnachtsgeschichte in Szene gesetzt haben.



Fotos: Hans-Jürgen Kopkow





Ein Pfarrer entschuldigt sich bei einer alten Frau: „Es tut mir wirklich leid, dass ich Ihre Katze überfahren habe. Kann ich etwas für Sie tun?“ „Können Sie Mäuse fangen?“

Ein Atheist angelt auf einem schottischen See. Plötzlich greift das Loch-Ness-Ungeheuer an. Ein Schlag mit dem Schwanz und der Angler fliegt zehn Meter in die Luft. Das Ungeheuer reißt das Maul auf, um ihn aufzufangen. „Gott, hilf mir!“ Alles erstarrt. Eine Stimme: „Ich dachte, du glaubst nicht an mich!“ „Nimm’s mir nicht übel. Bis eben habe ich auch nicht an das Ungeheuer geglaubt!“



Ein Missionar sitzt im Kessel der Kannibalen. Verzweifelt macht er den letzten Rettungsversuch: „Wenn ich euch was zeige, was ihr noch nie gesehen habt, komme ich dann frei?“ „Okay.“ „Bring mir das Eisen aus meiner Hosentasche.“ Sie bringen es. „Schau, damit mache ich Feuer.“ Schnippt, und die Flamme brennt. „Du bist frei. Ich habe noch nie ein Feuerzeug gesehen, das beim ersten Versuch brennt.“

Lisa und Karin unterhalten sich. Lisa erzählt: „Meine Eltern haben mir erklärt, dass wir alle von Adam und Eva abstammen.“ – „Das glaube ich nicht“, meint Karin, „mein Vater hat gesagt, dass wir von den Affen abstammen.“ – „Na ja“, überlegt Lisa, „vielleicht ist das von Familie zu Familie verschieden!“

„Haben Sie bei Ihrer Pilgerfahrt nach Rom Schwierigkeiten mit Ihrem Italienisch gehabt?“ „Ich nicht, aber die Italiener.“





Meide

- was frustriert
- was dich zwingt

Suche

- was Spaß macht,
- was zuversichtlich stimmt,
- was zum Lachen oder Weinen bringt,
- was sich genießen lässt,
- was den Horizont erweitert,
- was hilft, sich am Schönen zu freuen.

Denke

- Zuwendung, Lob, Anerkennung, Erfolg, Bestätigung ...
- Liebe, Freunde, Familie ...
- Glück, Geborgenheit, Zufriedenheit, Sorglosigkeit ...
- Freiheit, Alternativen, Spielräume, Gestaltungsmöglichkeiten ...
- Motivation, Lust, Interesse, Begeisterung ...
- Wohlfühlklima, Sicherheit, Zuhause ...
- Pause, Feierabend, freie Tage, Urlaub, stille Zeiten, Ruhe, Muße ...
- Ausgleich, Hobby, Aktivitäten außerhalb der Arbeit ...

- Lebensmittel, Schlaf, Trinken,
- Sport, Bewegung, Spaziergänge, Gesundheit ...
- Bildung, Kultur, Theater, Kino, Spiele, Musik, Singen, Tanzen ...
- Anregendes, Phantasie, Träume, Visionen ...
- Planung, Perspektive, Ziel ...
- entspannen, loslassen, distanzieren, abgeben, reduzieren, konzentrieren ...
- nicht überfordern, drängeln, treiben, zwingen ...
- bewusstes und achtsames Leben ...

Lebe

- wie der Vogel im Wind,
- wie der Fisch im Wasser,
- wie die Made im Speck,
- wie der Ton in der Symphonie,
- wie die Ameise im Hügel,
- wie der Tropfen im Meer,
- wie der Sandkorn am Strand,
- wie der Stern am Himmel,
- im Hier und Jetzt
- als Mensch in Gott.

Hans-Jürgen Kopkow



Foto: Hans-Jürgen Kopkow



Fleischerei Schwieger
 Grill-, Partyservice & Catering
 Spanferkel, kalte Platten & Buffets
 Hausgemachte Wurstspezialitäten
 Braunschweig-Südstadt

Das Original

Heidehöhe 35
 Telefon: 0531 6 32 49
 www.fleischereischwieger.de

www.thomaehof.de

*Mit 40
 pflegebedürftig?
 Unvorstellbar!*

„Bis vor kurzem habe ich das auch gesagt.
 Aber als mich meine Krankheit immer mehr einschränkte,
 war das Angebot der **Jungen Wohngruppe**
 doch sehr verlockend.“

[Info: Frau Jasper | Tel. 0531 - 581140
 Thomaestr. 10 | 38118 Braunschweig]

Stiftung St. Thomaehof
 Gemeinnützige Stiftung - gegründet im 13. Jh.

CFS Ceramic-Fliesen-Studio GmbH
 -Meisterbetrieb-

Fliesenarbeiten aller Art
Wir bauen Ihre Bäder seniorengerecht um!

Tel: 0531/691292 Fax: 0531/2884386
 www.cfs-fliesen.de

Ihr Ansprechpartner: Herr Marcus Fuhlroth

Generationsfreundlicher Betrieb
 Service + Komfort



GRABDENKMÄLER
NATURSTEINARBEITEN
IN EIGENER FERTIGUNG

38126 BRAUNSCHWEIG
HELMSTEDTER STRASSE 100
TEL. (0531) 76293 · FAX 794240

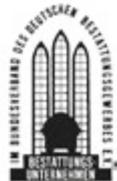
Eine
würdevolle
Zeremonie



Reden wir darüber.

Carl Cissée
Bestattungen

Fallerleber Straße 14/15
38100 Braunschweig
Telefon: 05 31/4 43 24



Zuhören, verstehen und angemessen reagieren.
Unsere Erfahrung macht uns zu Experten vor Ort.



Hauptsitz Trautenaustraße 16
38114 Braunschweig
Auch in BS-Melverode, Gifhorn
und Groß Schwülper



Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre an!

Tag & Nacht: 05 31/88 69 24 00

www.guenter-bestattungen.de

MODE AM WELFENPLATZ

Inhaberin: Sabrina Brückner

Wir führen Mode von:

LUCIA - RABE - LEBEK - FABER
golléhaug - DiStrick - SIEGEL
TONI - Hermann Lange - ZERRES
SAMOON - TAIFUN

in den Größen 34 - 54

Wir freuen uns auf Ihren nächsten Besuch
und beraten Sie gerne!

Mo.-Fr.
09:00-13:00
15:00-18:00
Sa.
10:00-13:00



Welfenplatz 12
38126 BS-Südstadt
Tel. 0531-63119



Facharzt für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe

Dr. med. Ralf Dieckhoff

Pränatalmedizin

Spezielle Ultraschalldiagnostik (Degum II, 3D/4D,
Feindiagnostik, NT-Messung, Brustultraschall)

- Von der Kinderwunschbehandlung bis zur Entbindung
- Belegbetten mit Geburtshilfe Frauenklinik Celler Straße
- Ambulante und stationäre Operationen
- Uro-Gynäkologie
- Akupunktur

Voranmeldung erbeten:
Telefon 0531 / 270 29 74 · Leonhardstraße 62 · 38102 Braunschweig
www.Dr-Dieckhoff.de

Grabpflege, Neuanlagen, Umgestaltung
Baum- und Strauchschnitt

*Gestalten,
bepflanzen und
pflegen*

FRIEDHOFSGÄRTNEREI
GRESSL

Klaus Lange, Friedhofsgärtnermeister
Telefon: 0531 - 69 21 02, Mobil: 0160 - 97 21 08 10
Dachdeckerweg 25, Braunschweig, www.gressl.de



Wir freuen uns auf Sie!

**Friseur
WIEDMANN**
... der Friseur für Braunschweigs Süden

Heidberg Jenastieg 26 & 28 | **Melverode** Görnitzstraße 8
☎ Damen 6 74 84 | ☎ 60 16 38
☎ Herren 87 44 349

www.FriseurWiedmann.de | Di- Fr 9h – 18h, Sa 7h – 13h



Welfenplatz 11
38126 Braunschweig
info@welfenplatzreisen.com
www.welfenplatzreisen.com

Reisebüro
am Welfenplatz
Ihr Reisespezialist



Hier sind Sie gut aufgehoben

Bei Fragen stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer:
(0531) 2 62 46 70 zur Verfügung

**...die Fahrschule in
Ihrer Nähe**

Zertifiziert
nach AZWV

Express
Führerschein

Tel. 26 20 200

SCHMIDT
Die Fahrschule, die Spass macht

www.fahrschule-schmidt.de

Heidberg Jenastieg 18 | Humboldtstr. 19 Ecke Hagenr. | Weststadt Donaust. 18



Handwerker Kreis

Köpper
Raumausstattungen

Wilhelm Köpper

Zum Ackerberg 29, 38126 Braunschweig
Telefon (0531) 62696
www.koepfer-raumausstattungen.de

Polstermöbel
Dekorationen
Bodenbeläge
Wandbespannungen
Dekorations- und
Polsterwerkstatt

"Ihr Partner, wenn Sie Profis suchen!"

radio rauch

Am Welfenplatz 13-14
38126 Braunschweig
Tel. (0531) 2 62 11 70-71

Meisterbetrieb für die gesamte Unterhaltungselektronik



Süd - Apotheke
Individuelle Gesundheitsberatung.

- ➔ Vielfältiges Kosmetikangebot
- ➔ Wir messen Ihren Blutdruck, Blutzucker, und Gesamtcholesterin
- ➔ Fachgerechtes Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- ➔ Verleih von Milchpumpen, Pari Boy und Babywaage
- ➔ Vorteile durch Kundenkarte
- ➔ Auf Wunsch kostenloser Botendienst
- ➔ Wir sind für Sie da, freundlich und kompetent

Welfenplatz 4 | 38126 Braunschweig | 0531.691739 | www.welfenplatz.de
Mo, Di, Do, Fr 08:30 - 18:30 Uhr | Mi, Sa 08:30 - 13:00 Uhr



Dipl.-Ing.
Bernd Hansen

Statik
Baukonstruktion
Bauphysik
SIGEKO



Heidehöhe 1
38126 Braunschweig

Tel.: 0531/26309691
Fax: 0531/26309692

eMail: BS.Hansen@t-online.de

Milkau
DER STADTBÄCKER



Aus Tradition gut! www.milkau.de

Wenn es sich um Tabak dreht

ZIGARREN-BRAUN
Inh. Martin Opp & Co



Pressevollsortiment - Geschenkartikel - Schreibwaren
Nibelungenplatz 14 mit Zigarren-Klimaraum
Retemeyerstr. 1 mit Toto - Lotto
Hagenring 93 mit Pfeifenstudio und Toto - Lotto




Uluca + Belzhaus
ELEKTROTECHNIK

PETER chemais NOWAK

Haustechnik
Elektro
Baunebenarbeiten

Welfenplatz 3 • 38126 Braunschweig
Telefon (05 31) 6 45 99 • Telefax (05 31) 6 45 77
E-Mail: ubelektro@t-online.de



Alles italienisch

Spitzenweine aus allen
Regionen Italiens
Pasta, Pesto, Parmesan
Olivenöle und noch viel mehr ...



HARALD L. BREMER
Haus italienischer Qualitätsweine

BS-Querum, Efeuweg 3
www.bremerwein.de Tel. 0531-237360

Gärtnerei **Thomas Homann**

Blumengeschäft: 0531.692167
Gärtnerei: 0531.691260



Welfenplatz 1
38126 Braunschweig-Süd



WAS?

ICH KANN STEUERN SPAREN?

Wir setzen unser Wissen und unsere Erfahrung zu Ihrem Vorteil ein und erstellen Ihre **Einkommensteuererklärung** bei Einkünften ausschließlich aus nichtselbständiger Arbeit, Renten und Versorgungsbezügen.

Nur im Rahmen einer Mitgliedschaft.

Beratungsstelle:
Christian Cziesla
Tel. (0531) 6 14 90 45
Termine nach telefonischer Vereinbarung

**Kostenloses Info-Tel.: 08 00-1 81 76 16,
E-Mail: info@vlh.de, Internet: www.vlh.de**

BRÜCK GE&H



Sanitär • Klempnerei • Heizung

69 10 31 / 32



Malermeister ORTH

Maler – und Tapezierarbeiten aller Art
Laminat- und Teppichverlegung
Aus- und Einräumen kein Problem
Schnell – sauber – zuverlässig
Kostenlose Angebotserstellung

38126 Braunschweig
Fliederweg 19
Tel. 697274 - Fax 697276

www.malermeister-orth.de
martin_orth@t-online.de



Brief einer Patentante

Sehr geehrter Herr Pfarrer Kopkow,
 in drei Monaten soll mein Patenkind konfirmiert werden. Sie geht ganz gerne zu Ihnen in den Konfirmandenunterricht. Sie hat mir auch von den zwei Freizeiten, den Konfirmandentagen, dem Gemeindepraktikum, dem Pilgertag und den vielen Gottesdiensten erzählt. Offenbar hat es ihr im Großen und Ganzen ganz gut gefallen hat. Sie findet es auch gut, dass es bei Ihnen locker zugeht und sie viel Spaß miteinander haben. Alles gut und schön!

Aber was hat sie in der ganzen Zeit bei Ihnen gelernt? Lieder aus dem Gesangbuch kennt sie nicht, vom Katechismus hat sie noch nie etwas gehört und Bibelverse kennt sie keine auswendig. Ist das der moderne Konfirmandenunterricht von heute?

Bitte, verstehen Sie mich recht: Es ist schön, wenn die Konfirmanden im Unterricht heutzutage Spaß und Abwechslung haben. Das gab es früher leider zu wenig. Aber das kann doch nicht alles sein! Ich hatte gehofft, mein Patenkind würde im Konfirmandenunterricht etwas lernen, was man als Christ fürs ganze Leben gebrauchen kann. Den Eindruck habe ich aber nicht. Können Sie meine Sorge verstehen?

Mit freundlichem Gruß
 Eine besorgte Patentante

Die Konfirmanden haben der Patentante, die es so nicht gab, geschrieben. Hier mal ein paar Gedanken aus den Antwortbriefen:

Ich kann Sie gut verstehen. Aber wir haben etwas gelernt, beispielsweise lernen wir die

Kirche und das Glaubensbekenntnis kennen, sprechen über die Bibel und noch viele andere Sachen. Außerdem finde ich, dass es gut ist, wenn man viel Spaß hat beim Lernen ... Man muss vor allem verstehen, worum es in der Bibel geht und wie man mit ihr umgeht, z.B. Bibelstellen findet. Wenn man nur Bibelverse auswendig lernt, dann hat man davon ja gar nichts ... Wir haben besprochen, was „an Gott glauben“ heißt. Wir haben uns über Themen wie den Tod oder die Auferstehung unterhalten ... Wir haben z.B. auch gelernt, wie eine Taufe abläuft oder einen Gottesdienst zu planen... Wir haben von der Bergpredigt gelernt, wie man respektvoll miteinander umgeht, aber auch Themen aus dem alltäglichen Leben besprochen, wie z.B. Liebe, Familie und Freundschaft. Man kann die zehn Gebote als Anleitung für das Leben nutzen. Fast alles, was wir hier gelernt haben, kann uns im Laufe unseres Lebens behilflich sein. Wir haben uns über das Leben Jesu informiert und können das Vaterunser frei sprechen. Alles in allem haben wir viel über Gott und Jesus gelernt und dass Glauben mehr ist als nur in die Kirche gehen.



Foto: Lotz



Konfirmanden-Einstiegsfreizeit vom 11. bis 13. September **Entdecke dein Leben**

Ein sommerlich-schönes Wochenende im September, ein Jugendgästehaus in Osterode, direkt am Bach, umgeben von Bäumen, 51 Konfis aus vier von sieben Kirchengebieten des Braunschweiger Südens, ein Team von ehrenamtlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen und Diakonin Jana Steiner ...

Das sind die Eckdaten der Einstiegsfreizeit für die Konfis aus Mascherode, Südstadt, Heidberg und Melverode. Ein Wochenende lang miteinander leben, über das „Abenteuer Leben“ nachdenken, sich austauschen, einander zuhören, Rücksicht nehmen, spielen und Spaß haben, gemeinsame Aufgaben lösen, Andachten und Gottesdienst feiern, kreativ sein, am Lagerfeuer sitzen, wenig schlafen... So lässt sich unser Einstiegswochenende mit wenigen Worten vielleicht zusammenfassen ... und mit ein paar Bildern ... Schön war's! Janina Steiner

... spricht für sich



Ergebnisse der Gesprächseinheiten



Kooperationsübung „Turmbau zu Babel“
 Fotos: Bianca Schulze





Das besondere Weihnachts-Musical

„Mein kleiner Wunderstern“

LIVE
mit Ludger Edelkötter und Penelope Frego

Wann: 30.11. 15 um 16:30 Uhr
Wo: St. Thomas Kirche/ Heidberg

Karten gibt es in ihrem Gemeindebüro



Mein kleiner Wunderstern in St. Thomas/ Heidberg



An alle Kinder und Eltern, an Jung und Alt und Groß und Klein ...

Am 30.11.2015 um 16:30 Uhr kommt Ludger Edelkötter mit seinem Kindermusical: „Mein kleiner Wunderstern“ nach

Braunschweig in die St. Thomas-Kirche im Heidberg. Doch worum geht es bei diesem besonderen Kindermusical eigentlich?

„Ich wollte die Weihnachtsgeschichte einfach mal anders erzählen – jeder sollte interessiert sein. Alt und Jung, Christen und Nicht-Christen,“ sagt Ludger Edelkötter, der mehr als drei Jahre am besonderen Weihnachtsmusical „Mein kleiner Wunderstern“ gearbeitet hat. Es geht um die Geschichte eines kleinen Jungen, der nachts durch das

Fernrohr seines Vaters blicken darf. Von den vielen Sternen am Horizont sucht er seinen kleinen Wunderstern aus und beginnt sich eine Geschichte auszudenken. Die Geschichte von einem Stern, der auf eine weite Reise vom Himmel zu Erde geht, sich auf die Suche nach einem Kind in einer Krippe begibt und unterwegs vielen verschiedenen Menschen begegnet. Einem König zum Beispiel, der nur an seinen Reichtum denkt, einem Esel, der unglaublich hungrig ist oder einem Hirtenjungen, der das Kind in der Krippe bereits gesehen hat. Wird der kleine Wunderstern sein Ziel erreichen?!

Karten für das Musical können Sie in Ihrem Gemeindebüro erwerben.

Für weitere Fragen, können Sie sich auch gerne an mich wenden. Tel. (0157) 52 76 59 98.

Ich freue mich sehr, Sie und Ihre Kinder bei dem Musical der besonderen Art, wo neben den Liedern auch das Licht im Mittelpunkt steht, begrüßen zu dürfen.

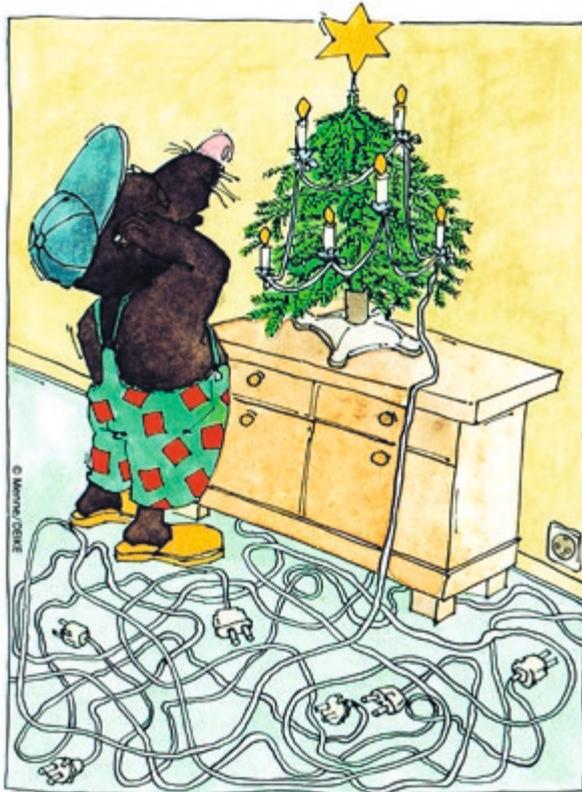
Ihre und Eure Diakonin Juliane Kempe



Juliane Kempe (oben) und bei ihrer Einsegnung als Diakonin (unten) / Fotos: Hans-Jürgen Kopkow



MINA & Freunde



Tannenbaum-durcheinander

Welcher Stecker gehört zum Tannenbaum?



Paula dekoriert den Weihnachtsbaum. Trage die Gegenstände in das Gitter ein, und du erhältst das Lösungswort.

1.				
2.				
3.				
4.				
5.				
6.				
7.				
8.				
9.				
10.				
11.				

© van Hoorn/DEIKE

Lösung: Weihnachten = 1. Wolke, 2. Keks, 3. Krippe, 4. Herz, 5. Mond, 6. Apfel, 7. Buch, 8. Schlaf, 9. Stern, 10. Engel, 11. Nuss

Deike



Schaut auf die Mitte!

Gleich am zweiten Tag haben sie die Krippenfiguren umgestellt. Unsere Kinder, damals 3 und 4 Jahre alt, haben sie neu zurechtgerückt. Wir hatten alles schön arrangiert. Am Rand die Hirten mit ihren Tieren, etwas näher dran die Weisen aus dem Morgenland und direkt neben der Krippe Maria und Joseph.

Aber am nächsten Tag stand Figur neben Figur im Kreis, den Kopf zur Mitte in Richtung Krippe gewendet. Alle – egal ob Mensch, ob Tier, ob arm, ob reich, schwarz oder weiß – sollten gleich nah dran sein. Ganz nah an der Krippe, an Jesus. Mich hat dieses Zurechtrücken unserer Kinder fasziniert und gelehrt:

Eng zusammen sollen alle stehen. Ich glaube, diese Geste der Nähe, dicht an dicht,

ist eine Botschaft von Weihnachten. Weihnachten führt uns zusammen. Seid einander nah. Seid euch nicht mehr egal.

Die zweite Lehre unserer Kinder war: Schaut auf die Mitte. Denn wohin sehen wir noch gemeinsam? Vielleicht ist es einer der größten Verluste unserer Zeit, dass wir die Mitte verloren haben. Dass alle in unterschiedliche Richtungen schauen. Was hält uns zusammen? Schaut auf die Mitte! Ihr werdet erleben, Gott ist es völlig unwichtig, was einer hat oder ist, woher er kommt, wohin er geht, sogar, was er bisher geglaubt hat. Die Lehre unserer Kinder zeigt mir: Gott in unserer Mitte und wir achtsam und nah beieinander – das ist Weihnachten.

Ralf Meister



Foto: Hans-Jürgen Kopkow



Woher kommt das Licht der Sterne?

Am späten Abend gingen Solomon und Mangaliso spazieren. Der alte Mann führte den Jungen an der Hand. Die Sterne über ihnen leuchteten hell und klar. »Warum sieht man die Sterne nur in der Nacht?«, fragte Mangaliso. »Weil am Tag die Sonne zu hell ist«, sagte der Alte. »Wo kommt das Licht der Sterne her?«, fragte der Junge. »Gott hat den Engeln befohlen, den Boden des Himmels mit Nadelstichen zu durchlöchern, damit etwas Licht von seiner Herrlichkeit auf unsere Erde fällt«, meinte der Alte. Mangaliso rief aus: »Oh, wenn die Löcher doch nur etwas größer wären!«

Albert Herold



Foto: epd



Kindheit in Armut - eine mittelalterliche Bildgeschichte

Geburt und Tod Jesu Christi sind in der christlichen Malerei die am häufigsten bearbeiteten Themen. Die Grundlage für diese Darstellungen bilden die vier Evangelien und die später entstandenen Legenden, die sich um Kindheit und Passion Jesu ranken.

Auf dem Hochaltar der Braunschweiger Brüdernkirche (St. Ulrici) wird auf den zwölf erhaltenen Tafeln die Kindheits- und Leidensgeschichte Jesu erzählt. Ein namentlich nicht bekannter niedersächsischer Meister schuf dieses Gemälde für die Außenseiten des Flügelaltars in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Der des Lesens unkundige Betrachter des Spätmittelalters erfuhr durch diesen Altar in Form einer Art Bildgeschichte etwas über die wichtigsten Stationen aus dem Leben Jesu. Den Auftakt bilden drei Szenen, die das Geschehen aus den ersten Lebenswochen zum Thema haben: die Anbetung des Kindes durch die drei Könige, die Darbringung im Tempel und die Flucht nach Ägypten.

Um eine optische Trennung zwischen diesen zeitlich auseinander liegenden Szenen vornehmen zu können, hat sich der Künstler für eine rahmende gotische Sakralarchitektur entschieden, die so angelegt ist, dass jede Station des Lebensweges in einem separaten Raumkompartiment spielt. Schlanke Säulen übernehmen die trennende Funktion, mit Kreuzrippen gewölbte Felder überfangen den Raum über der jeweiligen Szene. Der rote Hintergrund verleiht den Bildern einen Grundton, der die Wirkung ins Feierlich-Dramatische steigert. In den Zwickeln zwischen

den Bogenstellungen erkennt man lobpreisende Engel. Legt man den Maßstab der perspektivischen Richtigkeit an, so ist vieles auf diesem Altar falsch dargestellt. Die Perspektive des Fußbodens passt nicht zu der des Gewölbefeldes, Einzelheiten wie der Altar auf dem zweiten Bild gehorchen wiederum anderen Gesetzen der Raumdarstellung. Doch was bedeuten derartige Mängel angesichts der Tatsache, dass der Künstler die wichtigen Stationen mit großer Erzählfreude klar und eindeutig herausgearbeitet hat! Jedes Bild besitzt seinen Reiz und zeugt von der Fähigkeit, das Wesentliche zu zeigen.

Auf dem ersten Bild, der Anbetung der Könige, drängen sich fünf Personen auf dem hochformatigen Bildfeld. Links sitzt die nach unten schauende Maria mit dem lebhaften Kind auf dem Schoß, von rechts treten drei bekrönte Herren (in der populären Version sind es Könige und keine Weisen) heran. Drei verschiedene Reaktionen hat der Künstler ihnen zugeordnet. Der vordere ist – gemäß dem Text bei Matthäus – auf die Knie gefallen, mit beiden Händen hält er ein kastenförmiges Geschenk für den Neugeborenen bereit. Hinter ihnen steht ein zweiter, der in seiner Rechten ein füllhornartiges Gefäß hält, während er mit seiner Linken eine Geste vollführt, die Erstaunen ausdrückt. Der dritte König hält ein Weihrauchgefäß in seiner linken Hand, während er sich mit der anderen an das Herz fasst, das im herkömmlichen Verständnis das für Empfindungen zuständige Organ ist. Zwischen den Erwachsenen besteht kein Blickkontakt, jeder ist in seiner Rolle gefangen, drückt seine Empfindung aus. Einzig das Jesuskind blickt zu Maria, so als habe es die drei Könige wahr-



genommen und schaue nun – wie um Erklärung bitend – zur Mutter.

Das zweite Bild zeigt die Darbringung im Tempel. Nach jüdischem Brauch waren alle Erstgeborenen Eigentum Jahwes. Vierzig Tage nach der Geburt brachte man sie im Tempel dar und löste sie durch ein Opfer

vom Tempeldienst aus. Jesus sitzt auf der Mensa, der Platte des Altars, und wird vom Hohenpriester gehalten. Links steht Maria, in der Hand hält sie die als Reinigungsoffer gewünschte Taube. Und wieder ist es das Kind, das aktiv wird und im Begriff ist, die Taube zu nehmen, um sie an den greisen Priester Simeon weiterzugeben.

Das dritte Bild schließlich zeigt die Flucht nach Ägypten, die Matthäus lediglich in einem Halbsatz erwähnt, die in der Legenda Aurea aus dem 13. Jahrhundert aber eine ausführliche Ausschmückung erfuhr. Der geflüßte Boden der beiden ersten Bilder setzt sich hier fort, sodass der kleine Baum, der andeuten soll, dass die Szene im Freien spielt, aus einem steinernen Boden hervor wächst. Josef blickt fürsorglich zu der auf dem Esel sitzenden Maria, die das Kind mit ihrem Mantel umhüllt hat.

Der unbekannte Künstler hat sich bei den Altartafeln auf die Evangelien von Matthäus



Hochaltar der Brüdernkirche (im geschlossenen Zustand): Anbetung der Könige, Beschneidung, Flucht nach Ägypten

und Lukas gestützt. Letzterer berichtet als einziger Evangelist von der Darbringung im Tempel. Die Tatsache, dass in diesen Texten von der Kindheit des Erlösers erzählt wird, ist so selbstverständlich nicht. Zwar kannten die Griechen und Römer in ihren Mythen auch Götterkinder, doch die Vorstellung, dass man den Gottessohn in einen Futtertrog bettete, wird sie eher befremdet haben. Mit der Botschaft von der Geburt eines Kindes unter primitiven Verhältnissen durch eine Jungfrau hob sich das Christentum von Legenden wie der aus Schaum geborenen Venus ab. Den mystifizierenden und glorifizierenden Vorstellungen der Antike stellten die Christen die karge Realität der Krippe im Stall gegenüber. Auf die nach jüdischem Brauch erforderliche Darstellung im Tempel folgt die Flucht der Heiligen Familie. So sind die ersten Tage im Leben Jesu von Armut und Entbehrung gekennzeichnet.

Volker Tlusty



Silvesterknallerei

Ein bisschen Feuerwerk zum Jahreswechsel darf für viele nicht fehlen. Es macht ja aber auch Spaß. Keine Frage. Natürlich hat man danach keine Lust mehr, die diversen Reste aufzuräumen. Mit Blick auf die Raketen hat sich das Problem ja ohnehin erledigt.

Was ist aber mit den Sektflaschen, die als Abschussrampen dienten, mit den Batterien aus Karton und den zerfetzten Böllern? Oft liegen die Reste noch tagelang herum. Das ist nicht nur unschön, sondern auch gefährlich für Hunde und Kinder, vor allem was die

Flaschenreste und nicht explodierte Feuerwerkskörper angeht.

Wenn manche ihren Müll vor der eigenen Haustür schön finden, ist das sicher ihre Sache. Aber dieses Problem lösen ja viele dadurch, dass sie nicht vor der eigenen Tür Silvester feiern, sondern woanders. Und was kümmert einen dann der eigene Dreck, wenn er vor Nachbars Türe liegt. Soll es doch der aufräumen, den es stört.

Mal sehen, wie die Südstadt die ersten Tage im Januar aussieht. Helfen Sie mit, unsere Südstadt sauber zu halten?

Hans-Jürgen Kopkow



Foto: Hans-Jürgen Kopkow

Vorsätze

Die kleinen Dinge wahrnehmen,
das Gesicht in die Sonne halten,
wenn sie scheint
und an sie glauben,
wenn sie nicht da ist,
jeden Tag etwas Ballast abwerfen
und sei es eine schlechte Gewohnheit.

Eine Verabredung mit Gott ausmachen
und mit mir selbst,
ab und zu.

Die Asche von meinem Haupt
in die Blumenbeete schütteln,
damit etwas aufblühen kann,
irgendwann.

Teilen,
Brot, Liebe, Leben,
bewusster, aufmerksamer
Zeit finden
und verschenken.

Anna Tomczyk



Glaubensbekenntnis

„Ich vertraue mich dem schöpferischen Grund und Ziel allen Lebens an. Jesus aus Nazareth, geboren von einer Frau namens Miriam, hingerichtet in Jerusalem um das Jahr 30, erweist sich mir mit seinem Leben, Lehren und Sterben als lebendige und letztgültige Autorität. Durch die ihm Nachfolgenden vermittelt sich mir eine vitale Beziehung zu ihm. In ihr erlebe ich eine mich motivierende und tragende Kraft des Vertrauens, Liebens und Hoffens. Immer neu davon angerührt, weiß ich mich geborgen

im Größeren, wie es sich verwirklicht in der Evolution des Kosmos und in der Geschichte der Menschheit, in einer hilfreichen und förderlichen Gemeinschaft und in einem trotz Leid, Schuld und Tod sich einstellenden Lebensmut. Mein Leben wird – wie alles Leben – seine Bestimmung finden. Ich darf mich darauf verlassen, dass ich im Geheimnis des Lebens, wie es in der Gestalt und Botschaft des Jesus aus Nazareth begegnet, aufgehoben sein werde. Dafür dankbar will ich zusammen mit anderen für eine bessere Welt kämpfen. So ist es.“

Hans-Martin Barth





Sonntag, 13. Dezember, 18.00 Uhr, Alte Dorfkirche Mascherode **Konzert Weihnachtlicher Flötenmusik**

Im Abendgottesdienst am 13. Dezember werden Sabine Flomm und Simone Seele von 18.00 Uhr an in der Alten Dorfkirche Mascherode weihnachtliche Flötenmusik mit Stücken von Boismortier, de la Barre, Vivaldi u.v.m. zu Gehör bringen.



Sonntag, 17. Januar, 18.00 Uhr, St.-Markus-Kirche Südstadt **ClaRo: Von Classic bis Rock**

Fast ein Jahr ist seit dem letzten Gottesdienst mit Musik von ClaRo vergangen. Auch dieses Mal - am 17. Januar um 18 Uhr - ist der Name des Ensembles wieder Programm: Gespielt werden Stücke alter Meister wie Bach und Mozart bis hin zu populären Stücken von Lennie Niehaus oder Abba. Die Stücke wurden arrangiert von Bernd Dallmann (Klarinette). Mit von der Partie sind Nicola Kohn (Cello), Marion Bug (Gitarre) und Victoria Arnold (Querflöte).

Sonntag, 21. Februar, 18.00 Uhr, St.-Markus-Kirche Südstadt **Swing & Blues mit ALL-OF-US**



„ALL-OF-US“ heißt unsere Band. Der Name ist dem Swingstandard 'All of me' entlehnt, der für uns Programm wurde. Seit fünf Jahren sind wir mit Jazzstandards unterwegs, die wir für unsere Auftritte stetig neu arrangieren. Piano, Gitarre, Tenorsaxophon, E-Bass, Percussion und Gesang sind unsere Instrumente. Wir bevorzugen eher leisere Töne ohne Schlagzeug, begleiten Lesungen, Gottesdienste, Ausstellungseröffnungen, Feierlichkeiten (Jubiläen) oder auch Sportaktivitäten.

ClaRo von Classic bis Rock



Rückblick **Was singen wir eigentlich im Gottesdienst?**

„Von guten Mächten wunderbar geborgen“, „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“, „Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer“, „Der Mond ist aufgegangen“, „Die Nacht ist vorgedrungen“ - so und noch anders lauten Titel von „Schätzen“, von Lieblingsliedern aus dem Gesangbuch. Das ergab die erste Runde der Teilnehmer des Kirchenlied-Seminars am 24. Oktober in St. Markus. Diese Lieder haben ihren Platz im Leben und im Glauben der einzelnen. Wie viel mehr gewinnt ein Lied in uns Raum als ein spröder Text, ein weiser Spruch, eine bloße Einsicht! Die Musik ist ein wunderbares Medium für das Lob Gottes, für die bittere Klage, für die Bitte um Hoffnung und um Frieden.

Und so haben wir nicht nur von der Geschichte des Kirchenliedes seit der Gregorianik bis in die Gegenwart erfahren. Wir haben uns mit zwei Liedern intensiv auseinander gesetzt. Wir haben nach dem aktuellen Zeitbezug gefragt. Wir haben nach den biographischen Bezügen der Texte im Leben der Lied-Dichter geforscht. Wir haben diskutiert, welche Melodie zu „Von guten Mächten“ schöner ist - und welche passender. Wir haben uns auf diese Weise von unserem Glauben erzählt - und schließlich noch einen Liedvers hinzu gedichtet, zu dem Lied „Komm in unsre stolze Welt“.

Vikarin Anne-Lisa Hein hatte die Idee für das Seminar, schuf die Struktur und kochte uns allen ein wohlschmeckendes Mittagsmahl. Der Spannungsbogen des Seminars hielt uns bis zum Schluss in Atem. Kein Wunder, wir haben viel gesungen, und da

braucht es reichen Atem. Herzlichen Dank an Anne-Lisa und an alle, die sich so intensiv eingebracht haben.

Wolfram Neue



Foto: Oliver Fuhrmann

Volks- und Schützenfest **Rote Laterne**

Hatten wir im letzten Jahr das Indiaka-Turnier gewonnen, sind wir auch in diesem Jahr als Gemeinde nicht leer ausgegangen. Mit Freude wurde der Wanderpokal „Die rote Laterne“ entgegengenommen – auch wenn damit die schlechtesten Schützen des diesjährigen Wettbewerbs geehrt werden. Nun ja: Einer muss ja Letzter sein. Warum nicht wir?



Gottesdienst

Termine siehe Seite 4
danach: Kirchcafé oder Abendschoppen

Kleinkind-Gruppe

dienstags 10.00 bis 11.30 Uhr
Andrea Casel, Tel. (01 75) 5 94 11 61

Kindergottesdienst

donnerstags 16.00 Uhr
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

Konfirmandenzeit

dienstags 16.15 bis 17.45 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Chor Collegium Cantorum

donnerstags 20.00 bis 21.45 Uhr
Jürgen Siebert, Tel. (0 53 31) 3 33 89

Posaunenchor

mittwochs 19.00 Uhr
Ronald Schrötke, Tel. (0 51 21) 28 80 28

Flötenkreis

nach Absprache
Wolfram Neue, Tel. 2 62 14 97

Singkreis

dritter Freitag um 18.00 Uhr
Dorit Lehrach, Tel. 70 21 50 35

Gesprächskreis

7.12. & 4.1. um 20.00 Uhr
Nils-Patrick Wiedmann, Tel. 28 50 99 19

Kirchenvorstand

14.12. um 19.30 Uhr
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

MAK

MAK (Jugendmitarbeitendekreis) nach
Absprache um 17.30 Uhr
Jana Steiner, Tel. 26 30 94 89

Gemeindebrief

Einsendeschluss
für die nächste Ausgabe ist der 6.1.,
Auslieferung ab 22.1.
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53

Besuchsdienst

23.11. & 28.12. & 25.1. um 17.15 Uhr

Klönschnack

21.12. & 18.1. um 15.00 Uhr
Gerlinde Lüttge, Tel. 6 68 12

Ältere Generation

23.11. & 28.12. & 25.1. um 15.00 Uhr
für Menschen ab 60 Jahre
Helga Kleinfeld, Tel. 6 28 45

Frauenhilfe

14.12. & 11.1. um 15.00 Uhr
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

Frauengesprächsrunde

26.11. um 9.00 Uhr, 19.1. um 11.00 Uhr
Kathrin Pokorny, Tel. 69 45 89

Frauenabend

9.12. & 13.1. um 19.30 Uhr
Annegret Kopkow, Tel. 69 14 53

Kreativ-Bastel-Treff

7.12. & 4.1. um 15.00 Uhr
Elke Keller, Tel. 8 66 71 83

**Immer aktuell:
www.markus-bs.de**



Foto: Oliver Fuhrmann



Mit kirchlichem Geleit wurden bestattet:



Foto: Nadine Hartmann

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes wurde getauft:



Jürgen Weber,
Christentumssäule



Gemeindebüro

Heidehöhe 28, 38126 Braunschweig
Tel. 69 14 53 und Fax 6 21 07
donnerstags 9.00 bis 12.00 Uhr
Sekretärin Katja Heise

Pfarrer

Hans-Jürgen Kopkow,
Heidehöhe 28, Tel. 69 14 53

Haus und Hof

Lilli und Heinrich Rudi, Tel. 84 80 41

Diakoninnen

Jana Steiner, Tel. 01 57-87 22 23 31
Juliane Kempe, Tel. 01 57-52 76 59 98

Chorleiter

Jürgen Siebert, Tel. 0 53 31-3 33 89

Vikarin

Anne-Lisa Hein, Tel. 2 08 01 42

info@markus-bs.de

Kirchenvorstand

Vorsitzende Ruth Meeske,
Dachdeckerweg 30, Tel. 2 62 19 32
Silvia Hansen, Tel. 69 51 97
Hans-Jürgen Kopkow, Tel. 69 14 53
Margitta Kullik, Tel. 69 07 21
Heike Löffler, Tel. 6 45 97
Regina Marwik, Tel. 69 20 96
Sigrid Pfeiffer, Tel. 69 14 14
Sabine Riechers-Vogt, Tel. 69 19 78
Nils-Patrick Wiedmann, Tel. 2 61 18 75

Förderverein

Eberhard Sieber, Schreinerweg 8
Tel. 69 08 50
Landessparkasse Braunschweig,
IBAN DE58 2505 0000 0002 8136 99

Online-Redaktion

Jens Ackermann, Tel. 01 72-5 44 59 59
Internet@markus-bs.de

Konto der Gemeinde

Postbank Hannover
IBAN DE89 2501 0030 0018 7903 05

Wichtige Adressen

Telefonseelsorge, Tel. 08 00-1 11 01 11
Diakoniestation, Tel. 23 86 60
Allgemeine Sozialberatung der
Diakonie, Tel. 88920-16

Stadtteil

Bürgergemeinschaft

Eberhard Heine, Tel. 69 65 06

Nachbarschaftshilfe

Welfenplatz 17, Tel. 69 69 49

Verband Wohneigentum/Siedlerbund

Detlef Kühn, Tel. 69 16 15

Anklang – Impressum

Herausgegeben vom Kirchenvorstand der
Markusgemeinde, Heidehöhe 28,
38126 Braunschweig, info@markus-bs.de

Redaktion: Jens Ackermann,

Monika Hausmann, Friedrich Heyer,
Jan Tiedtke, Ruth Meeske,
Hans-Jürgen Kopkow (V.i.S.d.P.) auch für
den Anzeigenteil

Auflage: 1700 Exemplare

Druck: Lebenshilfe Braunschweig

Layout: Sabine Albrecht

Fotos: Fotonachweise sind unter jedem
Bild. Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.



WUNDER

Wunderlich

Wunderlicht